

DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR ZU ARBEITSBLATT 2 – DOKUMENTARFILM, SMARTPHONES UND SOCIAL MEDIA

Hinweise für Lehrende:

Dieses Arbeitsblatt bietet sich auf Grund des Umfangs für eine konzentrierte Projektwoche oder als ein längerfristiges Klassenprojekt an. Es baut auf dem [Arbeitsblatt 1: Dokumentarfilm und Kameraperspektiven](#) auf. In den folgenden Übungen geht es um die Rolle, die Smartphone-Videos in sozialen Bewegungen wie der "Black Lives Matter"-Bewegung in den USA spielen. Ziel dieser Auseinandersetzung mit dokumentarischen Handy-Bildern ist es, die filmästhetische Darstellung und die Politik der Bilder sowie ethische Fragen von Empathie und Solidarität zu thematisieren, kritisch zu hinterfragen und dabei Potenziale und Gefahren von sozialen Medien zu reflektieren. Inwiefern wird das filmische Zeigen und Erzählen politisch - auch im Hinblick auf institutionellen Rassismus? Welche Verantwortung haben wir als Individuen, wenn wir Ereignisse privat dokumentieren und online teilen?

Trotz der eigentlichen Idee einer kommunikativen Verbindung und Vernetzung, erleben wir oftmals negative Auswirkungen sozialer Medien und Technologien: Propaganda, Desinformation, Mobbing, Radikalisierung oder die Verbreitung und Legitimierung von Hass. Trotz dieser Dualität, der Gefahren und Risiken bleibt Social Media ein wichtiges Instrument der Kommunikation, der Vernetzung und der Bildung. Durch die schnelle Verbreitung von Inhalten auf Social-Media-Kanälen können strukturelle Probleme innerhalb einer Gesellschaft thematisiert werden, oft jenseits offizieller Verlautbarungen oder etablierter Nachrichtenkanäle. Diese Aufnahmen werden deshalb manchmal auch "citizen media" genannt. Was zeigen sie im Vergleich zu offiziellen Medien? Inwiefern erreichen sie Zuschauer*innen aus ganz anderen Milieus?

Im Zentrum dieses Arbeitsblatts stehen Amateur*innenaufnahmen von Ereignissen, die rassistische Taten abbilden und strukturellen Rassismus verdeutlichen. In ihrer Unmittelbarkeit dokumentieren sie das geschehene Unrecht und sind zugleich ein Appell an das Mitgefühl und Verständnis der Social-Media-User*innen.

In den Übungen werden Schüler*innen sowohl in einer Film- und Medienanalyse als auch durch eine Internet-Recherche und filmpraktische Aufgabe diskutieren, wie Smartphones der Selfie- und "Sharing"-Kultur in sozialen Medien neue Möglichkeiten eröffnen, rassistische Übergriffe öffentlich zu machen, Aufmerksamkeit für gesellschaftliche und soziale Missstände zu generieren und welche Herausforderungen damit einhergehen.

Hinweis:

Lehrer*innen sollten für Aufgabe 1d und Aufgabe 2a Beispiele von strukturellem Rassismus (1d) und rassistischer Gewalt (2a) im Vorfeld recherchieren und vorstellen sowie nach konkreten Beispielen aus der Gruppe fragen. Dies variiert je nach Jahrgang, eigener Biografie, Fach, Alter usw.

Filmbeispiele für die Aufgabe 2a sollten mit Smartphones gedreht und verbreitet worden sein, wie bei den Todesfällen von Eric Garner, Philando Castile und George Floyd oder in Fällen der rassistisch-motivierten Bedrohung, wie etwa beim Fall von dem afroamerikanischen Vogelbeobachter Christian Cooper, der 2020 von einer weißen Frau bedroht worden ist und diese Auseinandersetzung aufgenommen hat.

Aufgabe 3 ist eine Praxis-Übung, in der die Schüler*innen die eigenen Smartphone-Kameras nutzen, um Ungleichheiten oder politische Ereignisse in der eigenen Umgebung sichtbar zu machen. Durch die Einkadrierung und Komposition sowie die Kamerabewegung eines Schwenks werden sie in der praktischen Kameraarbeit dazu angeregt, darüber in Bezug auf die eigenen gesellschaftlichen Realitäten zu diskutieren. Diese Aufgabe sollte im Vorfeld gut besprochen werden, damit die Schüler*innen die Rahmenbedingungen verstehen und sich über konkrete Beispiele in ihren Communities, Städten, Dörfern, Regionen, usw. vorab austauschen können. Dabei sollten die Schüler*innen auf die Wahrung von Persönlichkeitsrechten gefilmter Personen achten. Rassismus und Ungerechtigkeiten werden nicht nur in zwischenmenschlichen Beziehungen sichtbar. Sie können auch in Plakaten, Graffiti, Schildern, Architektur oder in öffentlichen Räumen wie Parks ausgedrückt werden. Die Schüler*innen sollen sich in Aufgabe 3 deshalb kreativ mit diesen Themen auseinandersetzen.

Hilfreiche Websites mit seriösen Hintergrundinformationen für die Recherche zu strukturellem Rassismus:

Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet sowohl ein umfangreiches Dossier zu [Rassismus](#), als auch ein Kurzdossier zu "[Racial Profiling, institutioneller Rassismus und Interventionsmöglichkeiten](#)".

Auf der [Homepage von Black-Lives-Matter](#) gibt es einen Überblick zu den Zielen der Bewegung, sowie Lehrmaterial und "Toolkits".

Die [Amadeu Antonio Stiftung](#) setzt sich mit vielen Projekten für die Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus ein. Auf der Homepage gibt es einen umfassenden Überblick zu den Themen Rassismus und Rechtsextremismus.

Autorin: Brigitta Wagner